

ELSEVIER

Von der Entscheidung bis zum ersten Uni-Tag

Dein perfekter Start ins Medizinstudium



Willkommen bei Elsevier!

Das Abitur in der Tasche, der Traum vom Arztberuf im Kopf – aber noch viele Fragezeichen vor Augen? Das ist ganz normal, denn das Medizinstudium hat es in sich. Es gibt vieles zu bedenken, zu organisieren und zu wissen.

Elsevier begleitet Dich durch Dein ganzes medizinisches Leben – angefangen jetzt: Dieser Guide hilft Dir dabei, Dich optimal vorzubereiten auf Deinen ersten Tag im Studium: von der Uniwahl über die Bewerbung bis hin zu den Praktika, die es zu absolvieren gilt.

Auch während Deines Studiums und danach sind wir stets für Dich da – zunächst mit Lehrbüchern und Lernhilfen, die Dich optimal dabei unterstützen, den immensen Lernstoff zu verstehen und die Prüfungen zu bestehen, sowie mit Generation Elsevier, einer Studenten Community, die Dir mit Rat & Tat bei den praktischen Fragen des Studiums zur Seite steht. Wenn Du es dann geschafft hast, und als Arzt Deine ersten Entscheidungen triffst, geben Dir die aktuellen und praxisgerechten Leitfäden und Lösungen wie CincicalKey perfekte Sicherheit bei Deinen Patientenfällen.

Wir wünschen Dir viel Erfolg!

Dein Elsevier Team

Medizin oder nicht Medizin? Das ist die Frage!

1. Ist das Medizinstudium die richtige Wahl für mich?

Das Medizinstudium ist eine harte Nuss – und auch der Weg in den Chefarztstuhl ist mit vielen Pflastersteinen geebnet. Ist das der richtige Weg für Dich? Hier sind ein paar Fragen, die Dir bei der Entscheidung helfen können:

- Habe ich Interesse an Medizin, Gesundheit und Krankheiten oder generell dem Zusammenspiel von Vorgängen im Körper und Funktionen des menschlichen Körpers?
- Bin ich gerne in Kontakt mit Menschen und helfe ich diesen gerne?
- Kann ich mir vorstellen, direkten Kontakt mit Patienten zu haben, die sich voll auf mein Urteil verlassen?
- Habe ich Freude daran, knifflige Fälle zu lösen?
- Bin ich bereit Chemie, Mathe, Physik und Biologie zu lernen?
- Habe ich das nötige Durchhaltevermögen? Bin ich in der Lage riesige Stoffmengen zu lernen?
- Bin ich auch später im Beruf bereit, lange (Nacht-)Schichten durchzustehen und unregelmäßige Arbeitszeiten in Kauf zu nehmen?
- Kann ich gut mit Menschen umgehen?
- Behalte ich auch in gestressten Situationen die nötige Ruhe und den Überblick?

Wenn Du zumindest einen Teil der Fragen mit „Ja!“ beantwortet hast, ist es für Dich vielleicht wirklich eine gute Idee Medizin zu studieren und Dich weiter zu informieren.

Wenn Du Dir bei einigen Punkten nicht sicher bist: Niemand kann Dir sagen, ob das Medizinstudium das Richtige für Dich ist, aber um Deine Entscheidung auf etwas festere Beine zu stellen, könntest Du z.B.

- ★ Dich bei den Medizinfachschaften der einzelnen Fakultäten auf den Webseiten umsehen und ggf. mal anrufen/hinschreiben,
- ★ Dir von befreundeten Ärzten ihren Arbeitsalltag schildern lassen,
- ★ den Aufbau des Studiums bei ein paar Fakultäten auf der Webseite anschauen,
- ★ ein Praktikum in der Pflege machen (wenn es lang genug ist, kann man es für das Studium dann anrechnen lassen) und natürlich
- ★ zu anderen Medizinstudenten Kontakt aufnehmen und Dir von ihren Erfahrungen berichten lassen.

2. Welche Voraussetzungen muss ich für das Studium mitbringen?

„Brauche ich einen Medizinertest?“ „Hilfe - da ist doch alles auf Latein!“ „In Bio war ich ja eigentlich nie gut ...“. Bestimmt hörst Du so manche Gerüchte darüber, was für das Medizinstudium so alles wichtig sein könnte und machst Dir Deine Gedanken. Aber wie ist es wirklich? Hier die wichtigsten Antworten!

Welchen Abschluss brauchst Du?

Grundsätzlich berechtigt Dich die Allgemeine Hochschulreife (Abitur) zum Medizinstudium.

In besonderen Fällen (mit abgeschlossener, medizinischer Ausbildung, Berufserfahrung im medizinischen Bereich oder über spezielle Zulassungsverfahren) ist es aber auch möglich, ohne Abitur Medizin zu studieren. Die Kriterien für besondere Fälle legen die Landesprüfungsämter der jeweiligen Bundesländer fest. Informationen zu den Kriterien findest Du bei den Landesprüfungsämtern oder direkt bei den Universitäten.

Wie gut muss das Abi sein?

Für das Medizinstudium gibt es eine Zulassungsbeschränkung, den sog. **Numerus Clausus** (kurz „NC“). Aber keine Sorge: Es muss nicht zwingend ein Abi-Schnitt von 1,0 sein! Denn bei der Vergabe des Studienplatzes spielt die Abiturnote nur teilweise eine Rolle. Auch andere Faktoren wie Medizinertest, Wartezeit und soziale Faktoren (wie z.B. chronische Krankheiten oder Behinderung) sind entscheidend. An beliebteren Unis ist der NC natürlich höher: je nachdem welche Uni Du wählst, kannst Du Deine Chancen noch verbessern.

Auf www.hochschulstart.de findest Du unter ‚Studienangebot‘ für jede Fakultät genaue Informationen zu den jeweiligen Auswahlkriterien im Hochschulverfahren.

Wie wichtig sind naturwissenschaftliche Kenntnisse?

Die gute Nachricht zuerst: es werden keine Nachweise für Leistungsfächer oder Abiturfächer verlangt. Aber besonders im ersten Teil des Studiums sind Biologie, Chemie, Physik und Mathe durchaus gefordert. Im Zweifel hilft nur Lernen, Lernen, Lernen ...! Aber keine Sorge, viele Unis bieten vor Studienbeginn Vorkurse an, in denen man verpasstes/vergessenes Abi-Wissen in den Naturwissenschaften auffrischen kann.

Musst Du Latein können?

Viele medizinische Begriffe werden in der lateinischen Form verwendet, daher könnte man meinen, es wäre wichtig, die Sprache gelernt zu haben. Dies ist nicht der Fall! Du brauchst keinerlei Vorkenntnisse, alles was Du im Studium und späteren Berufsleben brauchst, lernst Du in einem „Terminologie-Kurs“ im ersten Semester. Für den Kurs wird unterteilt in „Lateiner“ und „Nicht-Lateiner“. Am Schluss des Kurses schreibt man eine Klausur und das war's mit Latein.

3. Was muss ich mir vor dem Studium überlegen?

Wie lange studiere ich Medizin?

Die Regelstudienzeit für Humanmedizin beträgt 12 Semester. Wenn Du den ganz klassischen Studiengang wählst, dann ist der in diese Abschnitte unterteilt:

1.-4. Semester: VORKLINIK

1. Staatsexamen/Erster Abschnitt der Ärztlichen Prüfung („PHYSIKUM“)

5.-10. Semester: KLINIK

2. Staatsexamen/Erster Abschnitt der Ärztlichen Prüfung SCHRIFTLICHER Teil

11.-12. Semester: Praktischer Jahr (PJ)

2. Staatsexamen/Erster Abschnitt der Ärztlichen Prüfung MÜNDLICHER Teil

Viele Studenten überschreiten die Regelstudienzeit aus verschiedenen Gründen: Auslandssemester, Urlaubssemester, aus persönlichen Gründen oder eines Freisemesters für die Doktorarbeit. Das ist aber weder schlimm oder ungewöhnlich.

Solltest Du Dich für einen Reform-/Modellstudiengang entscheiden, dann wirst Du keine so strikte Trennung in Vorklinik in Klinik erleben. Der Abschluss des Studiums durch den Zweiten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung ist aber sowohl für Reform- als auch für Nichtreformstudenten gleich.

Klassisches Modell oder Reform-/Modellstudiengang – und was ist das überhaupt?

Das **klassische Modell** des Medizinstudiums sieht die Zweiteilung in Vorklinik und Klinik vor. Diese relativ strikte Trennung in das Grundlagen-Studium der Vorklinik und das mehr Krankheits-, Praxis- und Patienten-orientierte Studium des klinischen Abschnitts ist in den Modell- bzw. Reformstudiengängen mehr oder weniger aufgehoben.

Das **integrative Modell** soll die klinischen Fähigkeiten und den Umgang mit Patienten verbessern. Durch neue Ansätze wie Bedside Teaching (Unterricht am Patientenbett) in Kleingruppen, medizinisches Training an Simulationspatienten sowie problemorientiertes Lernen (POL) lernst Du schon sehr früh in Deinem Studium, wie es im „echten Leben“ am Patientenbett läuft.

Auch der Lernstoff wird hier anders aufbereitet als im klassischen Studium: Statt der Untergliederung in die einzelnen Fachrichtungen, wie z.B. Physiologie, Anatomie, Chirurgie, Kardiologie etc., wird „Organzentriert“ gelehrt. Das heißt, in einem Unterrichtsblock wird beispielsweise das Organ „Niere“ von allen Seiten beleuchtet: deren Aufbau (Anatomie und Histologie), Funktion (Physiologie), aber auch all ihre Fehlfunktionen und Krankheitsbilder.

Wo kannst Du in einem Reform- oder Modellstudiengang studieren? **Aachen, Berlin-Charité, Bochum, Düsseldorf, Hannover, Hamburg-Eppendorf, Mannheim, Köln, München (LMU), Oldenburg.**



Wichtig: Du solltest Dir genau überlegen, für welchen Weg Du Dich entscheidest, denn ein Wechsel zwischen den Modellen ist äußerst schwierig. Das liegt daran, dass sich die erbrachten Studienleistungen nur schwer vergleichen lassen.

Die Qual der Wahl: Welche Uni soll ich wählen?

Bleibe ich nahe daheim oder zieht es mich in die Ferne? Gehe ich an eine große Uni oder eine kleinere? Fragen wie diese oder die Wohnungssituation, Lebenshaltungskosten, Ruf der Uni, Unterschiede im Studienaufbau und Studienbeiträge der einzelnen Unis und Städte machen die Wahl schwer.

Zum Wintersemester hast Du die Auswahl aus allen 35 medizinischen Fakultäten in Deutschland, im Sommersemester kannst Du an folgenden Unis starten: Berlin-Charité, Erlangen-Nürnberg, Gießen, Göttingen, Köln, Mainz, Münster, Tübingen und Würzburg.



Unsere Tipps:


- ★ Informiere Dich frühzeitig, damit Du alle Fristen im Blick hast und nichts versäumst
- ★ Auf www.hochschulstart.de findest Du unter ‚Studienangebot‘ für jede Fakultät genaue Informationen zu den jeweiligen Auswahlkriterien im Hochschulverfahren.
- ★ Berücksichtige bei Deiner Wahl auch die Lebenshaltungskosten (z.B. für WG-Zimmer) der Stadt und die Studienbeiträge der Universitäten. In der Regel sind die Beiträge an Universitäten in den neuen Bundesländern deutlich niedriger. Ein Blick auf die Website der Unis bzw. Studentenwerke lohnt sich.

Phase 2: Die Bewerbung

1. Wie bekomme ich einen Studienplatz?

Bewerbung

Für Medizin bewirbt man sich nicht direkt bei der gewünschten Uni, sondern richtet seine Bewerbung an die **Stiftung für Hochschulzulassung**, der zentralen Vergabestelle für Studienplätze in der Medizin. Deine Bewerbung erfolgt online auf www.hochschulstart.de. Neben Deinen persönlichen Daten, Zeugnissen und Qualifikationen musst Du hier auch Deine **Ortspräferenz** angeben, das heißt eine persönliche ‚Hit-List‘ der 6 Universitäten, an denen Du gerne studieren würdest (Präferenz in absteigender Reihenfolge).

 **Wichtig:** Überlege Dir Deine Wahl genau, denn Du wirst auf keinen Fall einen Studienplatz an einer Uni bekommen, die Du nicht auf der Liste hattest!

Studienplatzvergabe

Wie genau bekommt man nun einen Studienplatz, wonach wird das entschieden? Es gibt drei Auswahlquoten, nach denen verteilt wird:

1) die **Abiturbesten-Quote:**

20% der Studienplätze werden an die Abiturbesten vergeben, wobei primär die Abitur-Durchschnittsnote entscheidend ist; sekundär sind aber auch hier noch weitere Kriterien wie Wartezeit nach dem Abitur, abgeleitete Dienste (z.B. Bundesfreiwilligendienst, FSJ etc.) relevant.


2) die **Wartezeit-Quote:**

20% der Studienplätze werden an Bewerber mit angesammelter Wartezeit vergeben. Wichtig ist hierbei, dass ein in der Zwischenzeit begonnenes anderes Studium nicht als Wartezeit angerechnet wird, eine Berufsausbildung jedoch schon.

3) das **Auswahlverfahren der Hochschule:**

Die restlichen **60%** werden anhand von hochschuleigenen Auswahlverfahren verteilt. Je nach Hochschule gibt es hier unterschiedliche Kriterien wie beispielweise das Ergebnis in fachspezifischen Studierfähigkeitstests (z.B. dem Mediziner-test = TMS), die Abiturdurchschnittsnote, aber auch gewisse Einzelnoten im Abiturzeugnis, die angegebene Ortspräferenz, eine abgeschlossene Berufsausbildung etc.

Innerhalb dieser drei Quoten gibt es wiederum unterschiedliche Regeln für die tatsächliche Auswahl und die nachfolgende Verteilung der Bewerber. Auch die jeweiligen Unis legen auf einzelne Kriterien unterschiedlich viel Gewicht.

 **Unser Tipp:** Gehe mit Informationen aus Foren vorsichtig um! Zum einen kursieren viele Gerüchte und Halbwahrheiten über das Vergabeverfahren, zum anderen ändern sich gewisse Kriterien und Vergaberegeln auch immer wieder mal.

2. Wann muss ich mich bewerben?

Für alle ‚regulären Bewerber‘ gibt es folgende Bewerbungsfristen:

- ★ Im **Wintersemester** ist für alle **Altabiturienten** (d.h. diejenigen, die ihr Abitur bereits im Vorjahr erworben haben) der Bewerbungsschluss der **31. Mai**.
Bis zum 15. Juni müssen dann auch alle Unterlagen vorliegen.
- ★ Für alle **Neu-Abiturienten** (d.h. diejenigen, die ihr Abitur erst im laufenden Jahr erwerben werden) ist der Bewerbungsschluss fürs **Wintersemester** der **15. Juli**.
Einreichungs-Frist für die Unterlagen ist der 31. Juli.
- ★ Im **Sommersemester** gilt für **alle Bewerber** als einheitlicher Bewerbungsschluss der **15. Januar**.
Die Unterlagen müssen bis zum 31. Januar eingereicht sein.

Willst Du ein **Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)** nach deinem Abitur machen, kannst Du Dich trotzdem schon zum Wintersemester im Jahr Deines Abiturs auf einen Studienplatz bewerben. Erhältst Du dann tatsächlich auch gleich einen Studienplatz, dann verfällt diese Zulassung durch FSJ, Bundesfreiwilligendienst o.ä. nicht. Den Studienplatz kannst Du dann gleich nach abgeschlossenem FSJ antreten.

Möchtest Du zuerst eine **Berufsausbildung** komplett absolvieren, so genügt es auch, Dich erstmals nach abgeschlossener Ausbildung unter www.hochschulstart.de zu bewerben.

Die Wartezeit

Glaube keinen Gerüchten: Es stimmt nicht, dass man sich gleich zu Beginn auf eine Art „Warteliste“ setzen lassen muss. Die Wartezeit wird bei jeder Bewerbung neu berechnet. Du kannst Dich also auch zu jedem Semester neu bewerben. Gerechnet wird in Halbjahren nach Erlangen der Allgemeinen Hochschulreife (Abitur). Semester, in denen Du in einem anderen Studiengang an einer deutschen (!) Hochschule eingeschrieben warst, werden nicht als Wartezeit berechnet.

Unsere Tipps:

- ★ Informiere Dich rechtzeitig auf www.hochschulstart.de über die Bewerbungsfristen.
- ★ Dort findest Du unter ‚Studienangebot‘ auch die genauen Auswahlkriterien der einzelnen Unis. Schau Dir diese Informationen zu den Unis, die für Dich potentiell in Frage kommen, frühzeitig an. Vielleicht ergeben sich dadurch Möglichkeiten, Deine Chancen auf einen Studienplatz dort noch zu verbessern (z.B. indem Du den Medizintest absolvierst).
- ★ Je nachdem, wie beliebt eine Hochschule grundsätzlich ist, sind die Chancen, dort einen Studienplatz zu ergattern, mehr oder weniger gut. Gegebenenfalls solltest Du auch das bei deiner Bewerbung, genauer gesagt der Ortspräferenz, berücksichtigen. Unter www.hochschulstart.de findest Du für jedes Semester eine detaillierte Aufstellung über die Auswahlgrenzen (sowohl nach Quote als auch nach Uni). Ein Blick auf die Seite kann zur besseren Chancen-Einschätzung sehr hilfreich sein.

3. Soll ich den Medizinertest machen?

Der Medizinertest, korrekt ‚Test für Medizinische Studiengänge‘ (TMS), ist ein Eignungstest fürs Medizinstudium. Er soll neben der Abiturnote ein weiteres objektives Auswahlkriterium bei der Zulassung zum Medizinstudium darstellen. Der Medizinertest ist keine Pflichtübung – aber er kann Deine Chancen auf einen Studienplatz deutlich steigern!

Für einige Unis spielt der Test beim Vergabeverfahren eine wichtige Rolle: **Freiburg, Heidelberg, Mannheim, Tübingen** und **Ulm** (das heißt alle baden-württembergischen Medizinischen Fakultäten) sowie **Bochum, Erlangen-Nürnberg, Frankfurt, Göttingen, Halle (Saale), Kiel, Leipzig, Lübeck, Mainz, Marburg, München, Oldenburg, Regensburg** und **Würzburg**.

Der TMS findet **einmal jährlich** (in der Regel Anfang/Mitte Mai) statt. Anmeldeschluss ist der **15. Januar**. Teilnahmeberechtigt ist, wer sein Abitur bereits hinter sich hat, sowie alle Abiturienten desselben und des darauffolgenden Jahres. Das heißt, Du kannst bei Interesse an einem Medizinstudium den Medizinertest auch bereits im Schuljahr vor deinem Abitur absolvieren.



Achtung: Jeder darf am TMS nur einmal teilnehmen!

Solltest Du im TMS nicht so gut abschneiden, mach Dir keine Sorgen: **Das Testergebnis wird nur dann berücksichtigt, wenn es Deine Chancen verbessert.** Hast Du also mit Deiner Abiturnote allein und ohne TMS-Ergebnis bessere Chancen, dann zählt nur die Abiturnote. Nimmst Du aber nicht am TMS teil, kannst Du umgekehrt im Auswahlverfahren der Hochschule allerdings auch von Bewerbern mit einer schlechteren Abiturnote als Deiner überholt werden, wenn sie durch ein gutes Testergebnis mit ihrer Kombination aus Abiturnote plus TMS im Ranking besser abschneiden als Du mit der alleinigen Abiturnote. Du kannst also nur gewinnen!

Der TMS fragt keine medizinischen Kenntnisse ab. Es geht vielmehr darum, zu prüfen, ob Du komplexe Informationen verstehst und interpretieren kannst und wie gut Dein Verständnis für Größen, Formeln und Einheiten ist. Auch Deine Merkfähigkeit, das räumliche Vorstellungsvermögen, Deine visuelle Wahrnehmung und Konzentrationsfähigkeit werden getestet – also all die Eigenschaften, die während des Studiums und Berufslebens wichtig sein werden.

4. Die Wartesemester – wie funktionieren die eigentlich?

Die wichtigsten Fakten zu den Wartesemestern

- Es gibt keine „Warteliste“, in die man sich gleich am Anfang eintragen muss.
- Wartesemester verbessern nicht die Abiturnote.
- Als Wartezeit gilt die Zeit nach dem Abitur, gerechnet in Halbjahren (Semestern).
- 20% der Medizinstudienplätze werden jedes Semester über Wartesemester vergeben.
- Die Wartezeit berechnet sich bei jeder Bewerbung auf einen Studienplatz neu.
- Semester, in denen man an deutschen Hochschulen eingeschrieben ist, zählen nicht als Wartesemester.
- Berufsausbildungen, Studium im Ausland, Auslandsaufenthalte und abgeleistete Dienste (Freiwilliges Soziales Jahr, Bundesfreiwilligendienst, o.ä.) zählen in vollem Umfang als Wartezeit.

Leider gibt es für die Wartezeit und den Erfolg Deiner Bewerbung keine Faustregel. Die Wartezeit für jeden Bewerber hängt von der eigenen Abiturnote, der Abiturnoten der Mitbewerber und der Zahl an Mitbewerbern ab - eine Prognose lässt sich nicht treffen. Die Chancen auf einen Studienplatz ergeben sich jedes Semester neu. Was heißt das für Dich? Es kann sich durchaus lohnen, Dich jedes Semester erneut um einen Studienplatz zu bewerben und nicht die ersten beiden Jahre nach dem Abitur automatisch als ‚gesetzte‘ Wartezeit abzuschreiben.

Für die 20% der Studienplätze, die über die Wartezeit-Quote verteilt werden, wird jedes Semester eine bundeseinheitliche Rangliste der Wartezeit-Bewerber gebildet. Sortiert wird nach der Anzahl an Halbjahren, die seit dem Abitur verstrichen sind. Ist diese Anzahl bei einer Gruppe von Bewerbern gleich, wird innerhalb dieser Gruppe nach Abiturnote sortiert. Die Wartesemester berechnen sich bei jeder Bewerbung um einen Medizinstudienplatz neu, das bedeutet, dass sie auch rückwirkend (z.B. bei einer Erstbewerbung 2 Jahre nach dem Abitur) angerechnet werden – ohne, dass Du Dich vorher schon auf einen Platz beworben hast.



Unsere Tipps:

- ★ Eine Berufsausbildung im medizinischen Bereich bietet Vorteile: wertvolle Vorkenntnisse und oft für Auswahlverfahren der Hochschule ein entscheidendes Kriterium. Da immerhin 60% der Studienplätze über diese Quote verteilt werden, ist eine Ausbildung als Krankenschwester, Physiotherapeut oder Rettungsassistent eine Überlegung wert.
- ★ Studium im Ausland: Semester (egal in welchem Fach), die im Ausland verbracht werden, werden voll als Wartezeit angerechnet.
- ★ Sich einfach für ein Studium in Deutschland einzuschreiben, bringt nichts für die Wartesemester.
- ★ Auch eine Alternative zum Medizinstudium in Erwägung ziehen: Die oftmals lange Wartezeit kann auch einige Alternativen aufzeigen, die Dich auf einen anderen Weg führen. Manchmal muss es nicht immer unbedingt Medizin sein.
- ★ Die Studien- oder Berufsberatung kann Dir bei diesen Überlegungen oft ein hilfreicher Ansprechpartner sein.

5. Alternativen zum regulären Medizinstudium

Medizin studieren über die Bundeswehr

Auch über die Bundeswehr kann man Medizin studieren – das bietet zwar einige Vorteile, aber auch Verpflichtungen. In diesem Fall bewirbst Du Dich über die Bundeswehr selbst, nicht über die Stiftung für Hochschulzulassung. Nach der Bewerbung durchläufst Du ein Auswahlverfahren, in dem nicht nur Deine fachliche Eignung als Mediziner abgeprüft wird, sondern auch die körperliche Eignung für eine Tätigkeit bei der Bundeswehr.

Denn wenn Du einen Studienplatz erhalten hast, geht es zuerst als ‚Sanitätsoffiziersanwärter‘ in eine dreimonatige militärische Basisausbildung („Grundausbildung“). Erst danach geht es richtig los mit dem Medizinstudium – allerdings dann an den „normalen“ Universitäten. Die Bundeswehr bekommt dafür ein Kontingent an Studienplätzen an zahlreichen Hochschulen zur Verfügung gestellt. In dieser Zeit studiert man „ganz normal“ – ohne Uniform & Co – und durchläuft das Medizinstudium zusammen mit allen anderen Studenten.

Ausbildungsgeld statt Studentenjobs: ein Vorteil dieses Weges ist das Ausbildungsgeld („Ausbildungsgeld in Höhe des dem Dienstgrad entsprechenden Gehalts“), das man von der Bundeswehr erhält. Außerdem ist man vom aktiven militärischen Dienst befreit. In der vorlesungsfreien Zeit finden dann allerdings militärische Lehrgänge (z.B. der Offizierslehrgang zwischen dem 1. und 2. Semester) sowie Fort- und Weiterbildungen statt.

Nach dem Studium bist Du der Bundeswehr automatisch mindestens 13 Jahre als Offizier verpflichtet. Deine Tätigkeit als Sanitätsoffizier umfasst zum einen die medizinische Versorgung von Soldaten sowohl in Deutschland als auch in weltweiten Auslandseinsatzgebieten. Du kannst aber auch als Tauch-, Flieger- und Schiffsarzt tätig werden.

Wichtig:

- ★ Das Medizinstudium bei der Bundeswehr ist in Mindeststudienzeit (d.h. 12 Semestern) zu absolvieren.
- ★ Eine akademische Ausbildung bei der Bundeswehr bringt nach Abschluss des Studiums eine mindestens 13-jährige Verpflichtungszeit als Offizier mit sich.
- ★ Die Wahl der späteren ärztlichen Fachrichtung ist nur bedingt frei möglich, da Vorgaben von der Bundeswehr je nach deren Bedarf an Fachärzten (mit)entscheidend sind.

Du interessierst Dich für ein Medizinstudium über die Bundeswehr? Hier findest Du die für Dich wichtigen Informationen: www.bundeswehr-karriere.de.

Medizin studieren im Ausland

Seit Jahren gibt es in Deutschland mehr Interessenten als Studienplätze. Warum also nicht mal jenseits der Grenzen schauen? Einige Länder haben sich in Sachen Medizinstudium besonders als Alternative zu Deutschland hervorgetan.

Österreich:

- Es gibt medizinischen Fakultäten an den Universitäten **Innsbruck**, **Wien** und **Graz** sowie an der privaten medizinischen Universität **Salzburg**.
- MedAT statt NC: das Auswahlverfahren in Österreich geht über den „MedAT“, eine Art Medizintest. Dieser ist kostenpflichtig und findet stets im Juli statt.
- Teils sehr niedrige Studienbeiträge

Weitere Infos findest Du unter <http://medizinstudieren.at>.

Ungarn:

- Hier bieten die Universitäten **Budapest**, **Pécs** und **Szeged** ein Medizinstudium teilweise in deutscher Sprache an. Das Niveau des Studiums ist sehr hoch, durchaus mit Deutschland vergleichbar.
- Die Studiengebühren belaufen sich meistens auf mehrere Tausend Euro pro Semester.
- Viele Studenten absolvieren nur den rein deutschsprachigen vorklinischen Studienabschnitt in Ungarn. Ein Wechsel nach Deutschland ist zum klinischen Studienabschnitt von Seiten des Landesprüfungsamtes in der Regel auch problemlos möglich. Wenn Du Dich in höheren Semestern für einen Medizinstudienplatz in Deutschland bewirbst, dann läuft das nicht mehr zentral über die Stiftung für Hochschulzulassung, sondern bei der jeweiligen Universität direkt.

Auch **Tschechien**, die **Slowakei** und **Bulgarien** bieten Optionen fürs Medizinstudium im Ausland. Es fallen zwar auch hier hohe Studiengebühren an; finanziell ist das Studium insgesamt aber für viele aufgrund der geringeren Lebenshaltungskosten trotzdem zu stemmen.



Unser Tipp: Du möchtest nur einen Teil des Studiums im Ausland absolvieren? Informiere Dich schon **vor** Studienbeginn beim zuständigen Landesprüfungsamt in Deutschland über Deine Möglichkeiten: Ist ein Wechsel ins Ausland bzw. aus dem Ausland nach Deutschland überhaupt möglich und wenn ja, wann und unter welchen Voraussetzungen?

Ich habe einen Studienplatz! – Was nun?!

1. Was muss ich bereits vor Studienbeginn wissen oder belegen?

Du kannst auch schon vor dem Studienbeginn aktiv werden – musst aber nicht: es gibt keine Pflichtpraktika oder Vorkurse vor dem Studium. Alle Kurse starten auf Oberstufen-Grundkurs-Niveau. Aber Du kannst Dir die Studienzeit durchaus etwas „ent-stressen“, in dem Du schon vor Deinem Studium einiges erledigst:

- Du musst während der Vorklinik einen **Erste-Hilfe-Kurs** absolvieren. Dieser dauert 8 Doppelstunden und wird von vielen Anbietern (Deutsches Rotes Kreuz, Die Johanniter etc.) kompakt an einem Wochenende abgehalten.
- Außerdem wird bis zum Physikum ein **Pflegepraktikum** gefordert. Das umfasst insgesamt 3 Monate (genauer 90 Kalendertage), die Du in 3 Blöcken à 1 Monat ableisten kannst. Pro Semesterferien schaffst Du nicht mehr als einen solchen Block. Warum nicht schon früh damit starten? Damit verhilfst Du Dir zu entspannten Semesterferien!
- Manche medizinischen Fakultäten bieten schon vor Studienbeginn das Fach „Medizinische Terminologie“ als Blockkurs an.
- Über private Institute oder auch die Universitäten selbst kann man medizinische Vorkurse freiwillig absolvieren, um naturwissenschaftliches Grundwissen (Chemie, Biologie, Mathe und Physik) wieder aufzufrischen. Für Studenten, die sich unsicher fühlen oder bei denen die Schulzeit schon länger zurückliegt, könnte das später helfen.
- Vorbereitung in Eigenregie sind wegen verschiedener Literaturempfehlungen der Universitäten eher schwierig. Für die Auffrischung der Grundlagen in naturwissenschaftlichen Fächern sind z.B. die Abitur-Trainer ausreichend.

2. Wird mir der Erste-Hilfe-Kurs oder das Pflegepraktikum angerechnet?

Wenn Du bereits eine medizinische Vorbildung hast, kannst Du Dir das eventuell sowohl für das Pflegepraktikum, als auch für den Erste-Hilfe-Kurs anrechnen lassen.

Die Approbationsordnung für Ärzte regelt dies wie folgt:

Für den Erste-Hilfe-Kurs wird angerechnet:

- einen **bereits vor Beginn des Studiums absolvierten Erste-Hilfe-Kurs** des Arbeiter-Samariter-Bundes Deutschland e. V., des Deutschen Roten Kreuzes, der Johanniter-Unfall-Hilfe, des Malteser Hilfsdienstes e. V. oder einer anderen nach Landesrecht anerkannten Stelle.

- falls Du über eine **abgeschlossene Berufsausbildung im Gesundheitswesen** verfügst und die Ausbildung in Erster Hilfe in der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung dieser Berufsausbildung vorgeschrieben bzw. Gegenstand der Ausbildung war, kannst Du Dir auch diese Ausbildung in Erster Hilfe anrechnen lassen.
- eine **Ausbildung als Schwesternhelferin/Pflegediensthelfer** oder eine **Sanitätsausbildung**.
- falls Du eine Bescheinigung eines Trägers der öffentlichen Verwaltung, insbesondere der **Bundeswehr**, der **Polizei** oder der **Bundespolizei** über die **Ausbildung in Erster Hilfe** hast.

Für das Pflegepraktikum wird angerechnet:

- eine **krankenpflegerische Tätigkeit im Sanitätsdienst der Bundeswehr** oder in vergleichbaren Einrichtungen,
- eine krankenpflegerische Tätigkeit im Rahmen eines **freiwilligen sozialen Jahres (FSJ)**,
- eine krankenpflegerische Tätigkeit im Rahmen des **Bundesfreiwilligendienstes**,
- eine krankenpflegerische Tätigkeit im Rahmen eines **Zivildienstes**,
- eine **erfolgreich abgeschlossene Ausbildung als Hebamme/Entbindungspfleger**, als **Rettungsassistent** oder **Notfallsanitäter**, in der **Krankenpflege**, **Kinderkrankenpflege** oder **Altenpflege** sowie eine erfolgreich abgeschlossene landesrechtlich geregelte Ausbildung von mindestens einjähriger Dauer in der Krankenpflegehilfe oder Altenpflegehilfe.
- Ein im **Ausland** geleisteter Krankenpflegedienst kann ebenfalls angerechnet werden.



Unser Tipp: Kümmere Dich rechtzeitig um Deine Bescheinigungen. Weitere Informationen dazu findest Du im entsprechenden Landesprüfungsamt (<https://www.impp.de/internet/de/LPA.html>).

3. Das liebe Geld – wie finanzierst Du Dein Studium?

BaFöG

Hast Du Anrecht auf BaFöG? Das hängt von verschiedenen Faktoren ab: zunächst einmal musst Du unter 30 Jahre alt sein, um überhaupt BaFöG beantragen zu können. Gefördert wird eine Erstausbildung bzw. ein Erststudium, auch im Ausland. Des Weiteren werden Dein persönliches Einkommen und Vermögen, sowie das Deiner Eltern einberechnet. Dein Vermögensfreibetrag liegt bei 5.200 €.

Der monatliche BAföG-Höchstsatz liegt bei 670 €, wobei 50 % im Sinne eines unverzinslichen Darlehens gewährt und nach Ende des Studiums wieder zurückbezahlt werden muss.

Du beantragst die BAföG-Leistungen beim zuständigen Amt für Ausbildungsförderung. Für die Studenten ist in der Regel das Studentenwerk der Uni zuständig. Alle Informationen, Details und Sonderfälle findest Du unter www.bafög.de

Abgesehen vom BAföG gibt es weitere (staatliche) finanzielle Vergünstigungen für Studenten:

- Studenten (bzw. deren Eltern) erhalten bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres **Kindergeld**. Das Kindergeld beläuft sich monatlich für das erste und zweite Kind auf 184 €; für das dritte Kind sind es 190 € und für jedes weitere Kind 215 €.
- Außerdem bis Du als Student ebenfalls bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres in der **Gesetzlichen Krankenversicherung familienversichert**, das heißt Du bist über Deine versicherten Familienmitglieder/Eltern beitragsfrei mitversichert. Endet diese Familienversicherung, gibt es bei den meisten Krankenversicherungen günstige Studententarife.
- Ein **Stipendium** stellt eine weitere anderweitige, nichtstaatliche finanzielle Unterstützung dar. Aufnahme- bzw. Förderungskriterien der entsprechenden Stiftungen sind meist außergewöhnliche schulische Leistungen und/oder besonderes soziales Engagement. Das Spektrum ist groß und reicht von parteinahen oder kirchlichen Stiftungen bis hin zur Studienstiftung des deutschen Volkes. Teilweise werden Abiturienten von der Schulleitung für ein Stipendium vorgeschlagen. Wenn Du Dich selbständig auf die Suche machst, hilft Dir dabei der „Stipendienlotse“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung: www.stipendienlotse.de.

Toi Toi Toi!

Wir drücken Dir die Daumen und unterstützen Dich während des Studiums, Deinen ersten Schritten in der Praxis und Deinem gesamten Berufsleben mit auf Dich zugeschnittenen Informationen und sicherem Expertenwissen: www.elsevier.de.

Dein Elsevier Team